

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
(1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum;
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 16 der Gesefsammlung publizierte Allerhöchste Verordnung vom 6. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten auf den 19. Mai in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses (Leipzigerstraße Nr. 3) und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten (Leipzigerstraße Nr. 55) am 17. und 18. Mai in den Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, und am 19. Mai in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben, wie auch jede sonst etwa erforderliche Mittheilung in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 7. Mai 1862.

Der Minister des Innern
(gez.) v. Jagow.

Berlin, 10. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Haupt-Stenographen-Assistenten Albitius zu Frankfurt a. D. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem praktischen Arzt Dr. Wundt zu Duisburg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; ferner der Frau Gräfin Karoline Stillsried, gebornen Gräfin Mettich, die Erlaubniß zur Anlegung des ihr verliehenen Ordens vom Hospital des heiligen Johannes zu Jerusalem zu erteilen.

Nr. 109 des St. Anz. enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 23. April 1862, betr. die Genehmigung, daß Pfandbriefe des Neuen landwirtschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen auch in Apoints von 500 Thalern ausgestellt werden dürfen. Derselbe lautet: „Auf Ihren Bericht vom 15. April d. J. will Ich im Anschlusse an §. 7 des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesef-Sammlung für 1857, S. 330) und an Meine Ordre vom 15. September 1858 (Gesef-Sammlung für 1858, S. 525) hierdurch genehmigen, daß die danach auszugebenden Pfandbriefe des Neuen landwirtschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen fortan auch in Apoints zu 500 Thalern ausgestellt werden dürfen. Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesef-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 23. April 1862. Wilhelm, v. Jagow. An den Minister des Innern.“

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Dem Vernehmen nach werden Oesterreich und Preußen in heutiger außerordentlicher Bundestags-Sitzung den Antrag stellen, den Kurfürsten von Hessen aufzufordern, alle weiteren Schritte in der Wahlanlageheit sofort zu sistiren. (Siehe unter Berlin.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 9. Mai. [Bom Hofe; Ber-
schieden.] Der König besichtigte heute Vormittags auf dem Tempelhofer Felde das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment, das 4. Garde-Regiment und das Garde-Schützen-Bataillon. Der und dauerte diese Besichtigung von 9 1/2 bis 12 Mittags. Der Kronprinz war zu derselben von Potsdam nach Berlin gekommen und kehrte gleich darauf wieder nach Potsdam zurück. Nach beendeter Truppenbesichtigung nahm der König in seinem Palais die

gewöhnlichen Vorträge entgegen und empfing alsdann einige Militärs, den Gesandten Grafen Brassier de St. Simon u. Später arbeitete der König mit dem Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen und den Ministern v. d. Heydt und v. Roon. Um 5 Uhr war im f. Palais Tafel von einigen 20 Gedecken. Unter den Gästen befanden sich der Prinz August von Württemberg, der Generalfeldmarschall von Brangel, die Generale v. Hahn, v. Bonin, v. Plonst, v. Alvensleben, v. Manteuffel, der russische Militärbevollmächtigte General Graf v. Adlerberg, die f. Gesandten Graf Brassier de St. Simon, Graf v. Eulenburg und Graf Driolla, Professor Waagen u. Abends besuchte der König die Oper und um 1/11 Uhr fährt er mit dem Prinzen Karl nach Potsdam, wo er im Schlosse Babelsberg übernachtet und bis Sonntag Nachmittags bleiben wird. Morgen Vormittags hat die 1. Garde-Kavalleriebrigade auf dem Bornstädter Felde vor dem Könige Besichtigung und nach dem Schluß ist im Stadtschloß Empfang und Vortrag. Das Diner findet im Neuen Palais bei dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin statt. Am Sonntag Vormittags ist im Lustgarten zu Potsdam die dritte und letzte diesjährige Kirchenparade und nach derselben Dejeuner dinatoire im Stadtschloß. — Die Königin ist, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, im besten Wohlfühlen dort eingetroffen. — Der Graf Bernstorff hatte heute Mittags längere Besprechungen mit den Gesandten Englands und der Türkei. — Gestern war in der ganzen Stadt das Gerücht von dem plötzlichen Tode des Finanzministers v. d. Heydt verbreitet und waren die Nachfragen im Handels- und Finanzministerium überaus zahlreich. Hr. v. d. Heydt ist übrigens ganz wohl auf und saß gerade gestern, wo das Gerücht von seinem Tode auftauchte, mit den Kommissionsmitgliedern für die Grundsteuerregelung bei Tafel. — Der Oberstaatsanwalt z. D. Schwarz ist jetzt zum Appellationsgerichtsrath in Marienwerder ernannt worden und wird in diesen Tagen dorthin abreisen.

C. S. — [Kurheissische Frage.] Man schreibt uns aus Wien: Ich bin in der Lage, Ihnen einen neuen Beweis für die Richtigkeit Ihrer oft ausgesprochenen und schon oft bestätigten Behauptung zu geben, daß ein von Preußen gesprochenes ernstes Wort Widerhall findet und einen entscheidenden Einfluß auf alle deutschen Bundesstaaten, Desterreich nicht ausgenommen, ausübt. Der Hohn des Kurfürsten von Hessen mag sicher Preußen allein gegolten haben, und vielleicht dürfte hier Manchem die Lust überkommen sein, sich Sprache ein ernstes Wort vernehmen, und siehe da, Desterreichs Reichsberg schließt sich Preußen an, ja, unter dem Drucke der Wucht von Preußens Wort geht Desterreich einen außerordentlichen Schritt weiter, denn ich erfahre so eben aus untrüglicher Quelle, daß Herr v. Kübeck angewiesen worden ist, die Bundestagsgeandten zu einer außerordentlichen Sitzung, welche noch vor dem nächsten Donnerstag stattfinden soll, vielleicht auch schon auf Sonnabend angesetzt ist, zusammenzuberufen, und den Antrag zu stellen, mit Umgehung des üblichen Geschäftsganges auf dem schnellsten Wege einen Bundesbeschluß herbeizuführen des Inhalts, daß der Kurfürst von Hessen ernstlich zu ermahnen sei, sofort von dem jüngst eingeschlagenen Wege abzulassen.

— [Gesefentwürfe.] Man versichert, daß das Ministerium sofort in der nächsten Session erklären wird, es wolle nächsten Winter den Entwurf, die ländliche Polizeige-

walt betreffend, und die Kreisordnung vorlegen, dagegen dürfte die Beordnung zurückgezogen werden. Nicht allein das Budget von 1862, sondern auch das Budget von 1863, beide mit specialisirten Etats, werden vorgelegt werden. Genug Arbeit für 2 Monate, genug Stoff zu interessanten Debatten!

— [Der Protest der Universität zu Greifswald] lautet nach der „Volks-Stg.“: „Gew. Erzellenz versehen wir nicht ehrerbietigst anzuzeigen, daß wir, dem an uns ergangenen Befehle gemäß, den Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 22. und Gew. Erzellenz hohe Verfügung vom 26. v. M., betreffend die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten, unter den Mitgliedern des Lehrkörpers hiesiger Universität in Umlauf gesetzt haben. Wir fühlen uns aber verpflichtet, die akademischen Kollegien, welche wir zu vertreten haben, und die Mitglieder derselben, welcher politischen Richtung sie auch angehören mögen, gegen jenen Erlaß zu verwahren. Es würde sich mit unserer Berufspflicht, die Wahrheit zu erforschen, zu lehren und zu bekennen, und die Wahrfähigkeit zu üben, nicht vertragen, wenn wir uns durch äußere Einflüsse bestimmen ließen, unsere Ueberzeugung zu verleugnen oder derselben nicht zu folgen. Der erwähnte Erlaß gestattet zudem verschiedene Auslegung und Ausdehnung, wie dies auch schon thatsächlich in sehr unerfreulicher Weise bestätigt ist. Gew. Erzellenz werden daher gewärtigen müssen, daß demselben kein Einfluß auf unsere Wahlfreiheit gestattet werden wird.“

— [Nachwahlen.] In Berlin werden zwei Nachwahlen stattfinden müssen, die eine für Herrn v. Hennig-Plonchott, welcher auch in Strahburg gewählt ist, die andere für Hr. Regier.-Rath Krieger, welcher für Tütersbogl optirt hat.

— [Falsche Braunschweiger Noten.] Von der Braunschweigischen Bank sind wiederum gefälschte Noten im Umlauf. Dieselben sind außer an dem weichen, leicht brüchigen Papier und an der mangelhaften technischen Ausführung der Vorder- und Rückseite, besonders daran von den ächten Noten zu unterscheiden, daß auf den gefälschten Noten die beiden Schmetterlinge fehlen, welche sich auf der Rückseite der ächten rechts vom Löwen auf den beiden Füllhörnern befinden.

Gumbinnen, 8. Mai. [Wahl.] Im Kreise Sensburg und Ortelsburg sind zu Abgeordneten gewählt worden: Kreisrichter Vellier de Launay in Ortelsburg und Kreisgerichts-Direktor

Bayern. München, 7. Mai. [Abreise der Bischöfe nach Rom.] Der Erzbischof von München hat, der „A. Stg.“ zufolge, zusammen mit dem Bischof von Regensburg und dem Provinzial des Franciscaner-Ordens vorgestern die Reise nach Rom über Speyer, wo auch die Bischöfe von Würzburg und Speyer sich ihnen anschließen werden, angetreten.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Mai. [Tagesnotizen.] Für den Burgflecken Oldham ist an Stelle von Mr. W. S. Fox der liberale Kandidat Hibbert ohne Opposition gewählt worden. Mr. Fox, der als entschiedener liberaler Reformfreund bekannt war, hat sich bloß aus Altersschwäche aus dem Parlamente zurückgezogen. — Dr. Josef Wolff, der bekannte Missionär und Vohpar-Reisende ist in Cle Brewers, bei Taunton in Somersetshire, 67 Jahre alt, gestorben. — Die letzten Tage haben sich leider durch erschreckende Unfälle ausgezeichnet. Abgesehen von einigen Feuersbrünsten, bei

war, weil die letzten Wagen noch immer bedächtig zum Brandenburger Thor hereinfahren, während die ersten schon lange die Schloßbrücke passiert hatten.

Um halb elf Uhr wurden die Thüren eröffnet; gegen halb Zwölf kam ich mit einem Schuß Menschen glücklich in das Koloz von Gebäude hinein. Ich selber habe für dieses Hineinkommen blutwenig gethan, die Menge war, ganz gegen sonstige englische Sitten und Gebräuche, so freundlich mich hineinzutragen; dessen wenigstens entfinne ich mich sehr deutlich, daß meine Füße dabei den Boden nicht berührt haben.

Was aber war aus meiner Schadenfreude geworden? Hatten hier gute oder böse Geister dem Ausstellungs-Komitee geholfen? Wo gestern gehämmert, gehobelt, gesägt, gelungen respektive gescheitert wurde, wo Kisten, Ballen und Baumaterialien u. s. w. wirr und bunt durcheinander lagen, war heute eine fast holländische Ordnung und Sauberkeit, als könnte man das schöne Schiller'sche Wort anwenden: „Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau!“

Das sind so Momente, in welchen man Respekt vor englischer Energie bekommt. Mit Hilfe von fünfzehnhundert Arbeitern war wirklich der große Wurf gelungen und dieser Augiasstall gesäubert. Wahrlich, die moderne Titanenwelt leistet mehr als weiland Herkules.

Bis zum Beginn der Feiertage war noch eine gute halbe Stunde Zeit. Langeweile konnte man nicht empfinden, man war ja in einer vollständig neuen Welt. Alle möglichen und unmöglichen Sprachen der Welt tönten in buntem Durcheinander rings um mich her, das Auge mochte hinschauen, wohin es wollte, allüberall gab es Neues und Wunderbares zu sehen.

Neben mir stand ein behäbiger Schwabe, den ein freundliches Gesicht für mich gerade hierhergestellt hatte. Der Mann war unverkennbar ein reich gewordener Pächter und diente mit seiner stattlichen Figur mir zur Deckung gegen den immer mehr heranschwellenden Menschenstrom. Der gute Schwabe war zwar über vierzig Jahre alt, aber in der großen Welt doch noch entsehrlich unerfahren. Er starrte mit offenem Munde und mit aufgerissenen Augen umher, sagte zu Allem, was er erblickte: „s'ist merkwürdig“, und erzählte

○ Von der Weltausstellung.

Erster Brief.

London, den 6. Mai.

Die Idee, Ihren Lesern meine Berichte von der Weltausstellung immer in der Sonnabendnummer zu bringen, mag, vom Redaktions- und Bedürfnisprinzip betrachtet, recht hübsch sein und Sie glauben gewiß auch mir einen titanischen Gefallen damit zu thun. Error in calculo, mein Werthester. Alle die schönen Phrasen von Klärung der Idee und geistiger Verarbeitung des Materials passen nicht für mich und auf mich. Sie wissen, ich bin ein Wandervogel, ja die Welt hat mich manchmal einen lustigen ein Vogel genannt. Ich bin dabei aber auch ein Augenblicksvogel. Die Erinnerung ist freilich, nach Freund Jean Paul, das einzige Paradies, aus welchem wir nicht vertrieben werden können, aber in diesem Chaos, diesem Durcheinander, dieser vollständig fremden Welt, diesem verkörperten Märchen aus Lausend und eine Nacht überhaupte erst zur Erinnerung die nöthige Sammlung zu finden, das ist wahrlich kein leichtes Kunststück. Nun, gehen muß es; ja, je mehr ich darüber nachdenke, desto pikanter scheint mir die Aufgabe aus meinem sonstigen Naturell herauszugehen. Setzt also ad rem.

Draußen liegt die Nacht auf dem Meere von Häusern, das man London nennt. Vor einer halben Stunde erst bin ich von einem Besuch bei Freiligrath zurückgekehrt und habe die Freude gehabt, draußen bei ihm auch Kinkel zu treffen. Warum anders hat sich unser Hauptgespräch drehen können, als um die preußische Heimath an diesem Tage. Sie freilich, wenn Sie diesen Brief erhalten, werden die Aufregung in optima forma durchgemacht und hinter sich haben. Uns aber in der Fremde, und die Verbannten zumal, bewegte dieser Tag, der Tag der Wahl, das Morgenroth der selbstbewußten konstitutionellen Freiheit gewaltig das Herz. Wir haben bei Freiligrath ein Glas herrlichen Rheinweins auf das Wohl des preußischen Bürgerthums, auf das Wohl des deutschen Vaterlandes getrunken. Kinkel erzählte dann von seinem Projekt einen neuen Cyklus von Vorlesungen in den deutschen Arbeitervereinen zu beginnen, Freiligrath bekam einen Anfall von launemännlicher Geschäftsmäßigkeit und sprach in seiner Eigenschaft als

Direktor der Schweizer Bank unendlich viel von irgend einer Attengattung, die einen errenlich hohen Standpunkt eingenommen hatte. Frau Ida Freiligrath geb. Melos ist die lebenswüthige Frau geblieben, die sie immer war, die Kinder sind musterhafte Ebenbilder des Papas, lauter kleine Freiligrathlein. Kinkels zweite Frau — in diesem Moment fliegt mir ein Maikäfer an den Kopf und erinnert mich mit freundlichem Brummen daran, daß ich keine allgemeine Londoner Skizze, sondern einen kleinen Bericht von der Ausstellung schreiben soll.

Sechs Tage sind seit der Eröffnung vergangen, sieben seitdem ich das Ausstellungsgebäude zum ersten Mal besucht habe.

Sind Sie jemals in der entsehrlichen Lage gewesen, mit einer Fülle von Möbeln, Büchern und Geräthen aller Art einen Umzug zu bewerkstelligen, dann vergegenwärtigen Sie sich den Moment, wo Alles in der neuen Wohnung in der phantasievollsten, genialsten Unordnung sich befand. Nun nehmen Sie die Vega'schen Logarithmen vor und multiplizieren Sie mit Hilfe derselben diese Unordnung mit der Zahl Unendlich plus Eins und Sie werden einen ungefähren Begriff davon haben, wie es noch am Tage vor der Ausstellung im Ausstellungsgebäude ausah. Mein ehrliches deutsches Gemüth — als ruchloser Mann muß ich gestehen, daß es auf vielen Wanderfahrten mir schon lästig wurde — fing an, das Ausstellungs-Komitee zu bedauern, weil es nun die Blamage haben würde, bis zu dem festgesetzten Termine nicht fertig werden zu können. Nebenbei malte ich mir die ergöglichen Scenen aus, die es geben würde, wenn eine halbe Welt morgen mit langen Nasen und enttäuscht abziehen würde, da eben „die Ausstellung noch nicht fertig geworden sei.“

Am Morgen des Sechsten gab ich meinem Ihnen bekannten Kindguten, ehrlich deutschen Gemüthe den Laufpaß und mit einer Schadenfreude, wie ich sie seit dem orientalischen Kriege nicht mehr empfunden habe, pilgerte ich hinaus nach dem Ausstellungsgebäude. Es war eine Völlerwanderung rings um mich her und ein vielhundertmal größeres Wagengetümmel, als beim Begräbniß des seligen Gerson, wo doch fast eine halbe Stunde lang sämmtliche Passage in den die Bänder durchschneidenden Straßen abgesperrt

deren einer 3 Menschen verbrannt sind, begann sich der Dämon auf den Eisenbahnen zu rühren. Auf der Station in Harrow plagte der Dampfessel, zerbrach die Maschine in Millionen Splitter, tödtete den Heizer auf der Stelle und schleuderte den Maschinensführer hoch in die Luft. Er liegt mit gebrochenen Gliedmaßen im Spital. Außer den beiden war glücklicherweise keine lebendige Seele im Bahnhof, da es 3 Uhr Morgens war. Bei Kello geriet ein Zug aus den Schienen und stürzte über eine Böschung von 14 Fuß herab. Ein Passagier wurde auf der Stelle getödtet, drei furchtbar verwundet, 10 oder 12 sehr gefährlich und andere leichter verletzt. — In den Schiffswerften zu Chatham ist eine nach neuem Muster gebaute Maschine zur Biegung von Schiffseisenplatten aufgestellt worden. Vermittelt derselben werden die stärksten Platten im kalten Zustande dem Rumpfe des zu armirenden Fahrzeuges aus dem Leib gepaßt, und die Hauptarbeit dabei verrichtet ein hydraulischer Apparat mit einer Druckkraft von 40,000 Zentner pr. Quadratzoll. — Nach Indien werden in diesem Jahre wahrscheinlich gar keine neuen Mannschaften abgeschickt zu werden brauchen, um die daselbst invalide Gewordenen zu ersetzen. Es melden sich nämlich eine Menge, deren Dienstzeit abgelaufen ist, freiwillig zum weiteren Dienste, wodurch dem Lande die Beförderungskosten, die sich auf 30 Pfd. pr. Mann belaufen, erspart werden. — In der Grafschaft Tipperary in Irland sind in den letzten Wochen mehrere agrarische Mordthaten begangen worden. — Auf drei Tage schwüles Wetter folgte gestern Abend ein mehrstündiges heftiges Gewitter. Heute ist der Himmel trüb und es fällt häufiger Platzregen. — Ein ansehnlicher Theil des großen Abzugskanals, welcher jetzt hier mit einem Kostenaufwande von Millionen gebaut wird, um den Unrath nicht mehr in die Themse schütten zu müssen, sondern ihn viele Meilen östlich von der Hauptstadt zu entleeren, ist fertig, und das Ereigniß wurde gestern mit einem unterirdischen Diner in Greenwich gefeiert. Doch wird es noch Jahr und Tag dauern, bis in diesen unterirdischen Räumen andere Gäste einziehen und Tafel halten können.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. [Tagesnotizen.] Wie der „Phare de Cherbourg“ mittheilt, sollen in Anbetracht der Eventualitäten, welche aus der mexikanischen Expedition entstehen können, zwei Segel-Fregatten von Orient nach St. Nazaire geschickt werden, um daselbst als schwimmende Lazarets für die von Vera-Cruz und Mittel-Amerika kommenden Kranken zu dienen. — Durch Dekret werden die seit hergebrachten Reglements der französischen Bahnen in Betreff des Transits und der Ausfuhr von Waaren bedeutend erweitert, um sie in den Stand zu setzen, den fremden Bahnen eine erfolgreiche Konkurrenz zu bieten. — Der Großmeister des Grand Orient, Marshall Magnan, veröffentlicht einen begeisterten Aufruf an alle dissidenten Elogen und Brüder Frankreichs, um sie zum Anschluß an die centralisirte Mauer der Grand Orient zu bewegen. Die große Vereinigungsfeier soll am 8. Juni stattfinden. — Auch Beuillot hat sich in Gesellschaft mehrerer fremder Prälaten und des Bischofs von Chalons in Marseille nach Civita-Vecchia eingeschifft, um den Kanonisations-Feierlichkeiten der japanischen Märtyrer beizuwohnen. Feiert namentlich eine große Menge von französischen Prälaten. Es sind bereits Wohnungen reservirt für die Kardinäle von Paris, Lyon, Rheims, Bordeaux und Besancon, für die Erzbischöfe von Rennes, Rouen, Toulouse, Sens, Cambrai, Albi, Avignon, Bourges, für die Bischöfe von Metz, Straßburg, Angoulême, Nulle, Perpignan, Orleans, Pamiers, Fréjus, Digne, Carcassonne, Nîmes, Aire, Marseille. Auch der Bischof von der Insel Bourbon erscheint. — Hr. Mirès hat sein Geschäftsbüro in der Rue Richelieu, das bei der von den Liquidatoren veranstalteten Versteigerung von dem Madrider Bankier Salamancas angekauft worden war, wieder an sich gebracht. Er wird darin, umgeben von 10 seiner getreuesten früheren Beamten, „die neue Aera“ mit einer Subskription für ein neues Aktien-Unternehmen eröffnen.

— [Der Reise des Prinzen Napoleon nach Neapel] mißt die „Patrie“ eine sehr hohe Bedeutung bei. Die Haltung des Prinzen zur römischen Frage zeige deutlich den Zweck der Reise.

mit, in der Freude seines Herzens, hier wenigstens in mit einem deutschen Landsmann gefunden zu haben, eine ganze Genealogie im breitesten und schönsten Schwäbisch vor, die ihn zu irgend einem Verwandtschaftsgrade mit irgend einem englischen Earl verhalf, dessen Protektion er seinen hübschen Platz verdankte.

„S'ist merkwürdig!“ sagte der gute Schwabe auch, als er jetzt die Unterhaltungsmusik eines schottischen Füsilierregiments hörte, welche Musik in nichts weiter als einer nichtswürdigen Mißhandlung bescheidenen Dudelsäcke bestand.

Berlangen Sie von mir nun um Himmelswillen keine großartige Beschreibung des kolossalen Ausstellungsgebäudes. Architectonisch hübsch ist es weiß Gott nicht, vielleicht aber sehr zweckmäßig, — nun, das weiß ich wieder nicht. Das Gebäude ist ein riesiges Hufeisen, das von drei Seiten die berühmten Ziergärten der Horticultural Society umschließt. Die Seitenflügel sind bedeutend länger als das Hauptgebäude, da wo das letztere mit den Flügeln zusammentrifft, sind kuppelartige Aufsätze, die in ihrem Aeußern etwas an den Kreml erinnern, aber nur etwas. Die Engländer nennen den Raum unter der Kuppel Dom und sprechen demgemäß von einem östlichen und einem westlichen Dom. Die Dome sind 1200 Fuß von einander entfernt und wenn Sie nun berücksichtigen, daß die Seitenflügel fast doppelt so lang sind als das Hauptgebäude, so haben Sie, wenn Sie sich das Hufeisen ausgedehnt denken, einen Kolossalbau, der, so viel mir von Posen noch eintrüben ist, vom Berliner Thor bis weit hinter den Dom reichen würde. Streichen Sie mir diesen Vergleich nicht als zu übertrieben weg, sondern rücksichtigen Sie darauf, daß außer den viel Raum beanspruchenden Ausstellungsgegenständen 36,000 Personen, die geladenen 2000 Gäste und das 2400 Köpfe zählende Orchester, Polizisten u. m. g. gerechnet, sich eingefunden hatten, also $\frac{1}{4}$ der Einwohnerzahl Posen's in einem einzigen Gebäude. Alle Angaben, die eine geringere Zahl der Anwesenden enthalten, sind einfach nach den neueren Ermittlungen ungenau. Die der Eröffnung Beisitzenden waren Saisonkartenbesitzer und da eine solche 3 oder 5 Guineen (21 oder 35 Thaler) kostet, so können Sie leicht das Stämmchen berechnen, welches am ersten Tage vereinnahmt worden ist.

Die erleuchtete öffentliche Meinung sehe, daß der italienischen Frage ein bedeutender Anstoß gegeben sei, in einem jeder Vermittlungspolitik fremden Sinne.

Paris, 9. Mai. [Telegr.] Nach dem neuesten Bankausweis hat sich der Baarvorrath um $2\frac{1}{2}$ Millionen Francs vermehrt, das Portefeuille um $74\frac{1}{2}$ Millionen vermindert. — Nach der gestrigen „Patrie“ wird Lavalette am nächsten Dienstag nach Rom zurückreisen. — Aus Madrid wird gemeldet, daß der Herzog von Brabant nach Brüssel abgereist ist.

Belgien.

Brüssel, 9. Mai. [Telegr.] Der „Moniteur belge“ enthält das amtliche Bulletin über das Befinden des Königs. Nach demselben ist eine bemerkenswerthe Veränderung nicht eingetreten, doch habe der König eine weniger schlechte Nacht gehabt. Gestern Abend ist die Erzherzogin Charlotte hier angelangt.

Italien.

Turin, 6. Mai. [Tagesnotizen.] Der „Opinion nationale“ zufolge sind von Venedig wie von Rom mehrere Deputationen, welche sämtliche Städte Venetiens vertreten, zur Begrüßung des Königs nach Neapel abgegangen. — Der Hofhof von Macerata in den Marken hat einen Pfarrer zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt, weil derselbe mehrere falsche Geburtszeugnisse ausgestellt, in der Absicht, einige junge Leute vom Militärdienste zu befreien.

— [Das Brigantenwesen.] Man schreibt der „N. Z.“ aus Rom vom 30. April: Die französischen Truppen machen jetzt ernstlichere Anstrengungen, das Organistiren der Banden zu hindern, und dies ist allerdings eine Wirkung der Reise Lavalettes. Am Anfang dieser Woche haben sie bei Sioletta am Eiris, vereint mit den Piemontesen eine Bande geprengt. Sie wurde kommandirt vom Spanier Cristiani, welcher nicht mit Chiavone gemeinschaftlich agirt, sondern auf eigene Hand operirt. Dies Korps bestand aus 150 Mann, von denen kaum 50 Flinten besaßen, die übrigen mit Lanzen bewaffnet waren. Der Offiziere gab es darunter unverhältnißmäßig viel, und von allen Nationen. Man hatte zwei Trompeter, und statt der Tambours Pifferari, oder Dudelsackbläser. Die Offiziere der Bande waren beim Tanz in einer Schenke, als die Franzosen auf sie eindringen. Sie zersetzten sofort. Cristiani hat sich ins Neapolitanische geworfen; ein Theil der Zersprengten gelangte wieder nach Rom, ein anderer ist ins Kastell S. Angelo abgeführt. Die offenerzige Naivetät, mit welcher neapolitanische Offiziere, welche diese Affaire mitgemacht haben, in Rom davon erzählen, ist sehr merkwürdig. Sie schildern das Leben der Guerillas am Eiris als höchst romantisch, und sicherlich treibt die meisten Reaktionen nicht das Prinzip, sondern prinziplose Sucht nach Abenteuern unter der sogenannten Fahne Franz II.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Mai. [Telegr.] Das „Journal de St. Petersburg“ meldet die definitive Enthebung des Generals Lambert Krankheits halber von dem Posten eines Statthalters des Kaiserthums in Posen. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. General

Petersburg, 9. Mai. [Telegr.] Das „Journal de St. Petersburg“ enthält einen Ukas, durch welchen die Staatsbank beauftragt wird, vom 13. Mai anfangen, einen Billetauskauf gegen Gold und Silber vorzunehmen. Der Preis der Edelmetalle soll successiv bis zum Nominalwerthe herabgebracht werden. Vorläufig wird der Halbmperial gegen 570, der Rubel Silber gegen 110 Kopfen eingelöst. Im Monat August wird der Goldpreis auf 560, der Silberpreis auf 108 herabgesetzt und jede spätere Reduktion des Metallpreises nach Beschluß des Kaisers vorher bekannt gemacht werden.

Türkei.

Mostar, 6. Mai. [Raubzug der Montenegriner.] Zwischen Gaklo und Nowesigne bei Salmo raubten gestern früh Montenegriner und Insurgenten, welche über die Gebirge kamen,

Im westlichen Dome begann die Feierlichkeit. Der Lord Granville las die Eröffnungsadresse und der Herzog von Cambridge hielt die Erwidrerungsrede. Damit war die Ceremonie im östlichen Dome beendet und der Zug bewegte sich jetzt die ganze Länge des Mittelschiffes entlang nach dem westlichen, hart an mir und dem Schwaben vorüber, dem vor gar zu maßlosem Erstaunen schon sein „s'ist merkwürdig“ derart im Munde stecken blieb, daß er immer nur bis zum „s'ist“ kam und dann vor selbigem Entzücken mit dem Kopfe wackelte. Was im Programm versprochen war, wurde auch redlich gehalten. Bei dem ganzen Aufzug fehlte nichts weiter als der postea laureatus Alfred Tennyson; ob er wegen seiner Festrede, die von der einen Seite verdammt, von der andern in den Himmel erhoben wird, das Kanonensieber hatte, weiß ich Ihnen nicht zu berichten.

Weder theatralisch noch feierlich sah der Zug aus, trotz der Banner- und Scepterträger, der Alongeperrücken, Degens- und Schnallenschuhe. Das schlenderte dahin, behäbig und selbstgefällig, wie der wohlhabende Mann, im Bewußtsein, einen wohlgefüllten Sack bei sich zu haben, zum Frühstück geht. Der Engländer versteht es nicht besser und muß so verbraucht werden. Der Zug bestand aus den Kommissarien, königlichen Stellvertretern, dem Lordkanzler, dem Sprecher (beide mit ihrem Scepterträger), Palmerston, der mit gewaltiger Seelenanstrengung sein Gesichtszug zu beherrschen hat, um bei der Eröffnung nicht zu zucken, Baukommissarien, Bauunternehmer und Baubeamten, Finanzanschau, Herzog von Sutherland, Professor Dove, Gladstone u. m. g., hinwiederum Kommissarien, Bischöfe, Minister u. s. w. u. s. w. Die hervorragendsten und bemerkenswerthsten Persönlichkeiten im Zuge waren entschieden der Herzog von Cambridge mit seinem schwarzen, ein klein wenig grau melirten gelockten Bart, der bis auf die Hüften reicht, der Prinz Döstar von Schweden, ein geistvoller gasconischer Schwarzkopf, und unser Kronprinz, schlank wie die Pappeln seines Heimatlandes, der Mark.

Als die Prozession unter dem östlichen Dome Platz genommen, begannen die Musikaufführungen. Meyerbeer's Duvertüre beginnt wie eine Messe, geht in ein Commerceduet über und schließt mit einer so liebenswürdigen Heiterkeit, wie man sie bis jetzt an dem alten Meister noch gar nicht wahrgenommen hat. Bennetts Musik zu

bei 500 nach Mostar leer zurückkehrende Transportpferde. Den 90 Eigenthümern, sämmtlich Christen, wurden alle ihre Effecten und Kleider abgenommen und sie selbst halbnaakt, aber unverletzt, entlassen. Derwisch Pascha ist heute Morgens mit Militär und Baschi-bozuz eiligst dahin abgegangen.

Ragusa, 9. Mai. [Telegr.] Am 6. d. fand am Scutari-see ein blutiges Gefecht statt, in welchem die Montenegriner 700, die Türken 600 Mann verloren. Die Montenegriner haben sich gegen Niksch gewendet.

Griechenland.

Triest, 8. Mai. [Telegr.] Nach Berichten aus Athen vom 3. d. ist die Königin Amalie von Griechenland von den Beschädigungen, welche dieselbe bei einem am 30. April gemachten Pferdeesturz erlitten hat, vollkommen wieder hergestellt. — In Athen, Syra, Tripoliga und Nauplia sind neue Verhaftungen vorgenommen worden. — Der König hat an die Armee und an die Marine Dankedcrete erlassen.

Amerika.

Newyork, 23. April. [Konfiskationsbill; Scharmügel.] Im Repräsentantenhause wurde am 22. der Antrag, alle Konfiskationsbills, 15 oder 16 an der Zahl, von der Tagesordnung zu streichen, mit 65 gegen 39 verworfen und dann eine Diskussion über die erstere dieser Bills eröffnet, welche die Konfiskation des Eigenthums und der an der Rebellion sich theilnehmenden Sklaven betrifft; zu einem Beschlusse kam es indeß nicht. Die zweite Bill wurde, soweit sie die Konfiskation in das Belieben des Präsidenten stellt, verworfen und ein Antrag des Herrn Brigham mit 62 gegen 48 Stimmen angenommen, demgemäß alles Rebellen-Eigenthum, wo es auch gefunden wird, als geseglichte Entschädigung der Regierung überwiesen werden soll. Die Abstimmung über die so emendirte Bill wurde ausgesetzt. — Nach Berichten aus Korinth haben am 16. mehrere Scharmügel stattgefunden. Die Konföderirten sollen sich Creel auf der Hälfte des Weges zwischen Pittsburg und Korinth verschanzen und die Verschanzungen bei Korinth verstärken.

Kotales und Provinzielles.

× Posen, 10. Mai. [Die Auswanderung] des polnischen Landvolks nach dem Königreich Polen und nach Rußland hört nicht auf, weil die Umtriebe der Agenten, die im Auftrage verschiedener Warschauer und russischer Komptoirs hier auf Werbung umherziehen, fortdauern. Man kann nach dem „Dzienn. poz.“ die Auswanderer schon nach Tausenden zählen. Im Kröbener Kreise soll das Landraths-Amt schon an tausend Pässe für Auswanderer nach dem Königreich Polen ausgestellt haben.

× Mur. Gostin, 10. Mai. [Wahlkommissarius.] Der „Dziennik poz.“ tadelt das Verhalten des diesmaligen Wahlkommissarius, Regierungsraths Gade, welcher, im Gegensatz zu seinem Vorgänger im Herbst, sich sehr absolut, ja despotisch der Vermählung der Wähler gegenüber benommen habe. Er habe die Wahlmänner behandelt, wie der Landrath die Bauern zu behandeln pflege, und es seien Redensarten gefallen, wie: „die Leute können geben“, „mit stehen Mittel zu Gebote“ — und dergleichen.

Mehrere Veruche, die Ordnung des Wahlakts durch Anregung von Debatten zu stören, erforderten allerdings die ganze Energie des Wahlkommissars, und in Folge nicht anderer Stimmen sich nicht zu lassen, sondern die Aufrechterhaltung der Ordnung zu bewerkstelligen.

× Samter 7. Mai. [Freisprechung.] Vor den Schranken des hiesigen Kreisgerichts stand der Propst Kasowski aus Bytomisch, auf Grund einer Denuntiation des Gendarmen Silber angeklagt, durch eine auf einer Wablfeier in Wilczyn gehaltene Predigt das Volk zum Haß gegen die Staatsregierung angereizt zu haben, indem er folgende Worte gebraucht: „Auch uns Polen verfolgen die Feinde, selbst in unserer Heimath sind wir Verbannte. Die Feinde haben uns die Krone vom Haupte gerissen, wir haben keinen König, unseren König müssen wir in der Kirche suchen.“ Obgleich der Gerichtshof das Zeugniß des Silber ausdrücklich für glaubwürdig erklärte, schloß er sich doch der Deduktion des Verteidigers Szuman, daß hier nur eine himmlische Krone und ein himmlischer Königreich zu verstehen sei, und Kasowski nur in der Weise Davids Klageklage! gelungen habe, an und sprach den Angeklagten frei. Die Staats-Anwaltschaft hat Appellation angemeldet.

× Bromberg, 9. Mai. [Kath. Intoleranz; die Weichsel; Theater und Konzerte; Unglücksfall.] Kürzlich ist in der Stadt Schubin ein mehrfaches Aufsehen erregender Fall von katholischer Intoleranz vorgekommen. Der dortige pensionirte Kreisgerichtsrath v. Soczynski, ein Mann, der die allgemeinste Achtung besaß, war gestorben und sollte als Katholik

Tennyson's Eröffnungsode ist ein bißchen langweilig und schwerfällig; hin und wieder erinnerte sie mich an die Tage meiner Kindheit, wenn ich an Weihnachtsabenden das „Vom Himmel hoch da komm ich her“ hörte. Bennetts ist ein geistvoller Musiker und hätte nicht ein Konglomerat aus hundert Choristen zusammenschreiben brauchen. Der Marsch, den der greise Auler eingesendet, hat viel lustige Fanfarenklänge und schmetternde Trompeten-Passagen. Die Aufführung trug eine bewundernswürdige Sicherheit zur Schau. Das will etwas sagen, wenn man bedenkt, daß 2400 Musiker die Ausführenden waren und nur zwei Proben stattgefunden hatten.

Gegen halb 3 Uhr verlas dann der Erzbischof von Canterbury ein gewiß sehr schönes aber auch sehr langes Gebet, ihm folgte Händels „Hallelujah“ und das „Amen“ aus seinem Messias, dann, zum wenigsten zehnten Male, die Volkshymne. Hierauf erhob der Herzog von Cambridge seine wohlthönende und weithin schallende Stimme: „Auf Befehl der Königin erkläre ich nun die Ausstellung für eröffnet.“ Nun kamen Trompetenfanfaren, Böllerschüsse, Jubelrufe, Umarmungen, Alles war versöhnt und tief gerührt, Alles ein einzig Volk von Brüdern. Auch mein Schwabe drückte mich an die Brust, daß ich es heute noch fühle; im Ausstellungsgebäude schlossen wir mit Ruß und Liebeswort den Bund zwischen Nord- und Süd-Deutschland.

Später hatte ich noch Gelegenheit die japanische Gesandtschaft zu sehen, die natürlich auch nicht fehlte. Wenn man, wie anzunehmen, die Adonise für die Gesandtschaftsreise ausgesucht hat, so möchte ich nach diesen Proben ihre anderen japanischen Brüder nicht kennen lernen, denn diese Exemplare waren reine Ausbunde von Höflichkeit. Im Uebrigen werden ihre sanften Manieren und ihre Höflichkeit sehr gelobt. Mich haben sie, ihrer impertinenten Kälte wegen, in Harnisch gebracht; die Leute thaten so, als ob es in ihrer japanischen Heimath Sitte sei, vor jeder Frühstücksmahlzeit ein Weltausstellung zu eröffnen. — — —

Und nun für heute genug und nächstens ein Mehreres.*)

*) Anm. d. Red. Unser geehrter Korrespondent scheint uns mißverstanden zu haben. Wir zeigten ihm deshalb bereits brieflich an, daß seine Berichte uns nicht nur für die Sonnabendnummern, sondern jederzeit höchst angenehm sein würden.

auf dem katholischen Kirchhofe bei Schubin beerdigt werden. Hiergegen erhob sich der dortige katholische Pfarrer Krenzer Einspruch und verweigerte die Beerdigung auf dem qu. Kirchhofe und zwar aus dem Grunde, weil v. S. dem Frei-maurerorden angehört habe. Da die Familie des Verstorbenen aber auf dem katholischen Kirchhofe ein Erbbegräbnis begehrt, so konnte schließlich der Pfarrer bei seiner Weigerung nicht verharren und der Beerdigungstag wird von den Hinterbliebenen des Herrn v. S. festgesetzt. Das aus den Verwandten und zahlreichen Freunden des Verstorbenen bestehende Leidengelage ist versammelt; man wartet indes vergeblich auf das Erscheinen des katholischen Pfarrers, der die Leiche begleiten sollte. Er war zu diesem Akte eingeladen, weil nunmehr ja mit Gestattung der Beerdigung der Leiche im Erbbegräbnis auf dem katholischen Kirchhofe auch jedes anderweitige Bedenken beseitigt schien. Aber siehe da! Anstatt des Herrn Pfarrers kam endlich ein Diener mit dem Bescheide: der Herr Pfarrer würde sich in seinem Gewissen getränkt fühlen, wenn er die Leiche eines Freimaurers begleiten möchte; er werde daher nicht zu dem Leichenbegängnis kommen. Was nun thun? Eiligst wandte man sich an den dortigen evangelischen Prediger, den Superintendenten Plathe, mit der Bitte, der Beerdigung beizuwohnen und die Bestattung nach evangelischem Ritus zu vollziehen. Herr Plathe leistete sofort Folge, begleitete den Verstorbenen im Ornat als evangelischer Geistlicher unter einem ungeheuren Zudrange von Menschen jeden Glaubensbekenntnisses (dieser Fall von Intoleranz war inzwischen in der Stadt bekannt geworden) nach dem etwa 1/4 Meile von der Stadt entlegenen katholischen Kirchhofe und hielt auf demselben eine alle Anwesenden erbauende Leichenrede. So etwas mag auf dem Schubin'schen Kirchhofe noch nicht vorgekommen sein. — Bisher hat die Weichsel in unserer Gegend, wie immer im Frühjahr, keinen Wassermangel gehabt, und war daher für die Schifffahrt recht günstig; seit Kurzem ist das Wasser jedoch im Fallen begriffen. Viele Schiffe haben beim niedrigen Wasserstande im vorigen Jahre besonders in der oberen Weichsel durch die darin liegenden großen Steine Havarien gelitten; im Interesse der Schifffahrt und des Verkehrs würde es liegen, wenn die Regierung Veranlassung nehmen wollte, die Weichsel hier von den vielen und großen Steinen zu befreien und die Wasserstraße durch Aufschlagen von Subnen einzuengen. — In diesen Tagen war der Schauspieldirektor Gehrmann, dessen Gesellschaft gegenwärtig in Krotoschin Vorstellungen giebt, hier anwesend, um die nöthigen Vorbereitungen des für die diesjährige Sommerbühne im Pagen'schen Garten zu treffen. Das Theater soll in diesem Jahre eine wesentliche Verbesserung dadurch erfahren, daß man den Zuschauerraum überdachen will; eben so sollen noch andere notwendige Verbesserungen, namentlich in Bezug auf die Sitzplätze, die bisher sehr unpraktisch waren, da viele Zuschauer von der Darstellung auf der Bühne nur zum Theil etwas sehen konnten, getroffen werden. — Seit Eintritt der wärmeren Witterung produziert sich auf der Sommerbühne die von dem Musikdirektor Prahl hierliebt auf 15 Vorstellungen engagierte Sängerfamilie Stafford. Der Besuch war seit Sonntag an jedem Spielabend ein überaus zahlreicher. Namentlich schenkt man dem 11jährigen Knaben William Stafford in Folge seiner außerordentlichen, hier in der That noch nie gesehenen, symphonischen Leistungen vielen Beifall. Fast bei jeder Vorstellung werden dem Knaben vom Zuschauerraum aus große Düten mit Bonbons u. s. w. zugeworfen. — Am vergangenen Sonnabend Abends verließ der Arbeitsmann Dobryński von hier das Schanklokal zum goldenen Lachs, anscheinend im nicht angetrunkenen Zustande; beim Herabsteigen von den Stufen des Lokals verfehlte derselbe eine Stufe, fiel zu Boden und war, da er sich unglücklicher Weise den Kopf an einem Steine stark beschädigt hatte, in wenigen Minuten todt. Der Verunglückte war schon ein bejahrter Mann und hinterließ keine Familie. — Schneidemühl, 10. Mai. [Zu den Wahlen.] Bei den diesmahligen Abgeordneten-Wahlen ist es, wie in anderen Wahlbezirken der Provinz, auch hier vorgekommen, daß deutsche Katholiken für polnische Kandidaten stimmten. Polnischer Seite hat man daher, um dieses Kontingents desto sicherer zu sein, wo es irgend anging, Geistliche als Kandidaten aufgestellt, so hier den Propst von Godynien. Es ist auffallend, daß, während der Katholizismus in Italien sich von dem Einfluß der Geistlichkeit mit Riesenschritten zu befreien

sucht, man hier in einem von evangelischer Bevölkerung durchzogenen Lande der Theokratie entgegenstrebt und Politik von der Kirche nicht zu trennen versteht. Unser Propst Stod hat als Vorkämpfer der deutschen Katholiken sich tapfer für den polnischen Kandidaten geschlagen. Doch steht zu erwarten, daß bei jeder Erneuerung der Wahlen dieses Element hier Boden verlieren wird. — In ähnlichem Sinne äußert sich auch unser Kandidat der Fortschrittspartei, Direktor Gerber in Bromberg, in einem Dankschreiben an seine Parteigenossen, worin er bemerkt, daß ein Volk in der Intelligenz nicht so schnell wachse, als das Individuum, daß aber der Aufschwung, den man seit dem Herbst vorigen Jahres genommen, dem Wahlsiege zu einem guten Zeugniß gereiche. Dr. Gerber hatte am 6. Dezember v. J. in Schönlanke 14, am 6. Mai d. J. 170 Stimmen.

Der Redaktion ist folgende Erklärung zur Veröffentlichung zugegangen:

Der Wahlbericht aus Gossin in der „Ostdeutschen Zeitung“ vom 8. Mai enthält über mich mehrere Unrichtigkeiten, von denen ich nur die eine rügen will, die auf mich meinen politischen Freunden gegenüber den Schein einer Doppelzüngigkeit werfen könnte. Die schriftliche Erklärung, die ich den Herren Danziger und Hirschfeld aus Schwerfenz, welche als Deputierte zu mir kamen, übergab, besagt nicht, daß ich der Fortschrittspartei beitrete, sondern nur, daß ich ihrem Programme beistimme. Um jedem Mißverständnisse vorbeugen, erwähnte ich noch dem Herrn Rämmerer Hirschfeld, daß ich schon vor den Wahlen des 6. Dezember v. J. an den Schriftführer des Komite's der Fortschrittspartei zu Berlin Herrn Tempelhof, der mich aufgefordert hatte, einen Wahlaufsatz an die landlichen Wähler der hiesigen Provinz für die Partei zu verfassen, geschrieben, wie ich wohl das erwähnte Programm unterzeichnen wollte, aber aus den von der Partei ausgehenden Flugblättern die Beforgnis schöpfen mußte, daß dies Programm noch nicht ihr letztes Wort wäre und mich daher mit ihr nicht identifizieren könnte. Eben diesen Gedanken sprach ich auch in der Vorversammlung am 4. Mai im Odeum dadurch aus, daß ich sagte, ich träte dem Programme der Fortschrittspartei bei, aber ich könnte nicht bestimmen, welcher Fraktion im Abgeordnetenhaus ich mich anschließen würde.

Ich überlasse es der „Ostdeutschen Zeitung“, ob sie den Unterschied meiner Darstellung von ihrem Berichte für so bedeutend hält, um eine Berichtigung desselben zu bringen.

Dabrowka, den 9. Mai 1862.

v. Tempelhof.

B e r m i s c h t e s .

* Frankfurt a. M., 6. Mai. Heute wurden hier die ersten reifen Kircken zu Markte gebracht und vier Stück für einen Kreuzer verkauft.

* In der „Darmstädter Ztg.“ erzählt ein Dr. Kp. Folgendes: „Obwohl die Meinung allgemein verbreitet ist, daß Säugethiere und Vögel mit zwei Köpfen nicht lebensfähig seien und zu den Fabeln und Wappenthieren gehören, so wird diese Meinung durch eine kleine, zweijährige, schwarze Kuh mit zwei Köpfen glänzend widerlegt, welche den ganzen Tag in einer kleinen Bude auf dem weißen Thurmplate zu Darmstadt gegen geringes Entrée zu sehen

ist. Beide Köpfe fungiren im wachenden Zustande beständig; während der normale Kopf, am Rückgrat befestigt, laut und wiederläut, hat der an der Halshaut aufgehängte accessorische Kopf die Mission, viel und oft zu saufen. Beide Köpfe haben sich demnach kommunistisch in die Arbeit der Ernährung geschwisterlich getheilt; man muß sagen geschwisterlich, da an dem schlaf herabhangenden Nebenkopfe nicht zu ermitteln ist, ob er für einen Stier oder für eine Kuh von der Natur bestimmt war. Der saufende Nebenkopf soll auch zuweilen brüllen, was sich mit seiner Funktion des Saufens gut verträgt. Während der nur fressende Kopf normal luhdumm sich die Welt anguckt, läßt der saufende in ewigem Ragenjammer den Kopf mit sammt den Ohren hängen und scheint äußerst geringe Geisteskräfte zu haben, viel weniger als sein Zwillingkopf. Obgleich eine solche Gerbernatur, eine eigene Fress- und Saufgurgel zu haben, unter Umständen nicht unangenehm sein dürfte, so möge doch der Himmel jeden Beschauer vor solch einer Doppelnatur gütigst bewahren.“

Redaktions-Korrespondenz.

Die anonyme Berichtigung gegen die von uns mitgetheilte „Demonstration“ kann nicht berücksichtigt werden. Die Posener Zeitung wird aber für Berichtigungen immer offen sein, wenn dieselben durch Namensunterschrift vertreten sind.

Angekommene Fremde.

Vom 10. Mai.

BAZAR. Probst Fromholz aus Kella, Bevollmächtigter Rubicki aus Mikołaj, die Gutsbesitzerinnen Gräfin Mielczyńska aus Raszyn und v. Chodacka aus Fabianowo, die Gutsbes. v. Garczyński aus Polen, v. Chlapowski aus Brodnica, v. Dembowski aus Polen, und v. Szaniński aus Przecław.

HOTEL DU NORD. Akademiker Ossowski aus Gryn, Oberamtmann Suchs aus Rybnik und Kaufmann Schauer aus Danzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Stawen aus Pawlowice, Fabrikbesitzer Richter aus Hirschfeld, die Kaufleute Leising aus Eberfeld, Göbels aus Berlin und Walter aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Stabsarzt Dr. Prädel aus Glogau, Rittergutsbesitzer Dr. Zelastowski aus Rowanowo, Rittergutsbesitzer und Leutnant Bayer aus Glogau, v. Golenczewski, Rentier Flemming aus Sommerfeld, die Kaufleute Probian aus Glogau, Löwe aus Grünberg und Holzer aus Danzig.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Schlarbaum aus Gortawo und Rommarius Rosenbaum aus Czarnikau.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann v. Zychliński aus Warchau, die Rittergutsbesitzerinnen v. Rogalska aus Ostrobrud und v. Radziwiłłska aus Zolichowice, Posthalter Kurz aus Danzig und Maurermeister Wegener aus Kogasen, Kommissarius Hoffmann aus Grünberg, die Gutsbesitzer v. Dobrogoski aus Posen, v. Niezgodowski aus Kalisch und Hoffmann aus Lucianowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Mendelsohn aus Schroda und Neustadt aus Schrimm, Frau Kaufmann Wurst aus Mikołaj, die Viehhändler Hamann aus Goltzschmerbruch und Klaw aus Goltzschmerbruch.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Kuczborski aus Polen, Geistlicher v. Szerski aus Elawno und Wirthschafts-Gewerkschaft aus Wilschewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Dem Mühlengrundstück vor dem Mühlen-thore hat der Besitzer Herr Busse den Namen **Karlesbad** beigelegt, unter welcher Bezeichnung dasselbe künftig amtlich geführt werden wird.

Posen, den 8. Mai 1862.

Der Polizeipräsident v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Sigismund Ascheim beabsichtigt auf dem Grundstück Columbia Nr. 12, 12 eine **Dachpappenfabrik** anzulegen. Mit Bezug auf §. 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 wird dies Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen hiergegen binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Behörde anzubringen.

Posen, den 9. Mai 1862.

Der Polizei-Präsident v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

betreffend die Ausreichung der 2. Folge von Kupons nebst Talons zu den neuen Posener Pfandbriefen.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 3. Februar 1862 erlauben wir die Besitzer von neuen Posener Pfandbriefen, die Talons des Besizers neuer Kupons für den Zeitraum vom 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1867 unserer Kasse direkt oder durch unsere General-Agenten, die Herren Bankiers Hirschfeld und Wolff hier und in Berlin, entweder spätestens bis zum

7. Juni 1862

oder demnächst nur in den Tagen vom 1. September bis 1. Dezember 1862

zu stellen zu lassen, da in der Zwischenzeit, der laufenden Geschäfte wegen, von einer Ausantwortung der neuen Kupons Abstand genommen werden muß.

Posen, am 9. Mai 1862.

Königliche Direktion des neuen landständischen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Graf v. Königsmarch.

Bekanntmachung.

Die an der **Bozianka** belegene Kammerei, wies nebst Hütung, rechts und links vom Eichwaldwege, soll vom 1. Juni c. ab auf drei Jahre im Wege der öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden ganz oder in Parzellen verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf den

19. Mai c. Vormittags 11 Uhr

vor unserm Deputierten, Herrn Stadtrath Dr. Samter, auf dem Rathhause an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß jeder Bieter eine Kaution von 25 Thlr. zu erlegen hat.

Die Bedingungen, so wie die Karte, welche

der Verpachtung zu Grunde gelegt wird, liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Posen, den 6. Mai 1862.

Der Magistrat.

Handelsregister.

1) Der Kaufmann **Leon Kantorowicz** zu Posen hat für sein unter der Firma: „**Leon Kantorowicz**“ in Posen betriebenes Handelsgeschäft, seinem Sohne **Benoni Kantorowicz** zu Posen Procura erteilt.

Die Firma ist unter Nr. 173 unseres Firmen-Registers, die Procura unter Nr. 27 unseres Prokuren-Registers — 2) Der Kaufmann **Ferdinand Stephan** zu Posen hat für sein unter der Firma: „**D. L. Lubenau & Söhne**“ in Posen betriebenes Handelsgeschäft, dem Kaufmann **Ludwig Annus** zu Posen Procura erteilt.

Die Firma ist unter Nr. 235 unseres Firmen-Registers, die Procura unter Nr. 28 unseres Prokuren-Registers — 3) Der Kaufmann **Samson Toeplitz** zu Posen hat für sein unter der Firma: „**Samson Toeplitz**“ in Posen betriebenes Handelsgeschäft, seinem Sohne **Michaelis Toeplitz** in Posen Procura erteilt.

Die Firma ist unter Nr. 236 unseres Firmen-Registers, die Procura unter Nr. 29 unseres Prokuren-Registers — heute eingetragen worden.

Posen, den 6. Mai 1862.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen.

Erste Abtheilung.

Gnesen, den 7. Mai 1862 Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Schnittwarenhändlers **Jacob Cohn** hier selbst ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Kwadyński** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

in unserm Instruktionszimmer vor dem Kommissar, Kreisrichter Herrn **Noer**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeb, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 7. Juni c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemein-

schuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 7. Juni c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 20. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

in unserm Instruktionszimmer vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justizräthe **Bernhard, Kellermann** und der Rechtsanwalt **Ellerbeck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Samter,

I. Abtheilung.

Das dem früheren Holzhändler **Ferdinand Melzer** und dessen Ehefrau gebörige, in der Stadt **Wronke** belegene Ziegelei-Grundstück Nr. 285 nebst Zubehör, abgetheilt auf 8766 Thlr. 10 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

10. Juli 1862 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gleichzeitig wird hierdurch bekannt gemacht, daß in demselben Termine auch die Subhastation des dem **Ferdinand Melzer** gehörigen Grundstücks **Wronke** Nr. 72/251 abgehalten werden wird.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastationsgericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Samter,

I. Abtheilung.

Das den Gebrüdern **Christoph** und **George Scheffler** gemeinschaftlich gebörige, zu **Podziewie** belegene, im Hypothekenbuche dieses Dorfes sub Nr. 3 verzeichnete Halbbauergrundstück, mit Aufschluß des Inventars sowie eines Wohnhauses, einer Scheune, eines Stalles und eines Schweinestalles auf dem bisher von **George Scheffler** benutzten Theile des Grundstücks und eines Stalles auf dem bisher von **Christoph Scheffler** benutzten Theile des Grundstücks, abgetheilt auf 6979 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 1. Oktober 1862 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastationsgericht zu melden.

Bekanntmachung.

Am 22. Mai d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,

wird der Kreisgerichts-Sekretär **Klambt**, in Folge des ihm von uns erteilten Auftrages, den durch Testament vom 30. Oktober 1852 der hiesigen evangelischen Kirche vermachten Nachlaß der hier selbst am 9. März c. verstorbenen Frau **Dr. Nabe**, bestehend in mehreren Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, Möbeln, Haus- und Küchengeschäften, mehreren chirurgischen Instrumenten, Büchern und anderen Gegenständen vor dem Wohnhause des Tischlermeisters **Böhm** hier selbst, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Kosten, den 8. Mai 1862.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der 1. Abtheilung der Staatschauffee von Posen nach **Glogau** soll im Wege der öffentlichen Lizitation auf die Jahre 1862, 1863 und 1864 verpachtet werden, und habe ich hierzu den Termin auf

den 16. d. Mts.

Vormittags 8 Uhr im Wirthshause zu Koto,

Vormittags 11 Uhr im Kahl'schen Gasthose zu Stenzewo,

angezeigt; wozu Pächter hiermit eingeladen werden. Posen, den 1. Mai 1862.

Der Wasserbauinspektor **Passek**.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung in dem stromfistalischen Antheile der Weidenpflanzung bei **Staroleka** für das Jahr 1862 soll parzellenweise öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu habe ich den Lizitationstermin

auf den 20. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

in dem Schulzenamte zu **Gross-Staroleka** anberaumt.

Die Anweisung der zu verpachtenden Parzellen erfolgt durch den Pflanzungs-Aufscher **Mullack** am 20. d. Mts. Vormittags von 8 Uhr ab.

Posen, den 1. Mai 1862.

Der Wasserbauinspektor **Passek**.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der Provinzial-Chauffee von **Stenzewo** bis zur **Bomster** Kreisgrenze jenseits **Gräg** soll für die nachfolgenden 3 Jahre 1862/64 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu habe ich folgende Termine angezeigt:

1) auf den 16. d. M. Vormittags 11 Uhr;

a) im Kahl'schen Gasthose zu **Stenzewo**, für die Strecke von **Stenzewo** bis **Glogau**;

b) Nachmittags 4 Uhr im Krüge zu **Gosnowo**,

für die Strecke von **Glogau** bis zum Dorfe **Plaszewo**;

2) auf den 17. d. Mts. Vormittags 8 Uhr im Kautzner'schen Gasthose zu **Gräg**,

für die Strecke vom Dorfe **Plaszewo** bis zur **Bomster** Kreisgrenze;

wozu Pächter eingeladen werden.

Posen, den 1. Mai 1862.

Der Wasserbauinspektor **Passek**.

Meine Niederlassung in Jarocin

als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zeige ich hiermit an. **Dr. J. Niklewski.**

Dr. Eduard Meyer,

prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer

in **Berlin**, Krausenstr. 62,

ist namentlich für Krankheiten, die in geschlechtlichen Störungen begründet sind, brieflich zu konsultiren.

Epileptie-Leidende erfahren zur Heilung ihrer Uebel eine neue, mit vielem Glück sich bewährende Methode durch **Chem. Paul Schulz** in **Buckau** bei **Magdeburg**.

Frischen amerikanischen weißen

Pferdezahnmais,

Luzerne, Rhynothien, engl.

Athergras, pinus sylvestris, so wie alle anderen land-

wirthschaftlichen Samereien vom

hiesigen Lager der Herren **J. F.**

Poppe & Co. in **Berlin**

empfehlen billigst

Rudolph Rabsilber,

Posen, Breitestr. 20.

Auf dem Dom, **Zerkow**, Kreis

Wreschen stehen fette **Schsen**

und **Sammel** zum Verkauf.

Rapmund.

1000 Scheffel

gesunde rothe **Zwiebelkartoffeln** sind zu

verkaufen. Näheres **Wilhelmsplatz 3**

im Laden.

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn

vom 15. Mai c. ab,
einschließlich der unverändert bleibenden Züge.
Hauptcours Breslau-Myslowitz

Stationszeit.										Stationszeit.									
Schnellzug.			Personenzüge.			Güterzug mit Personenbeförderung.				Schnellzug.			Personenzüge.			Güterzüge mit Personenbeförderung.			
Morgs.	Nachm.	Abds.	Morgs.	Nachm.	Abds.	Morgs.	Nachm.	Abds.		Nachm.	Morgs.	Abds.	Morgs.	Nachm.	Abds.	Morgs.	Nachm.	Abds.	
u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.		u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	
Abfahrt von Breslau	6 50	2 40	6 30	7 15	—	10 35	—	—	—	Abfahrt von Myslowitz	3 37	6 30	—	—	—	—	—	—	6 30
• Dhlau	7 22	3 24	7 20	8 59	—	12 17	—	—	—	• Kattowitz	3 55	6 52	—	—	—	—	—	—	7 17
• Brieg	7 42	3 46	7 45	9 58	—	12 56	—	—	—	• Schwientochlowitz	4 5	7 2	—	—	—	—	—	—	7 49
• Ewen	8 4	4 15	8 16	10 59	—	Nachts	—	—	—	• Morgenroth	4 15	7 15	—	—	—	—	—	—	8 24
• Oppeln	8 36	4 54	8 54	12 34	—	Anft.	—	—	—	• Zabrze	4 31	7 34	—	—	—	—	—	—	9 12
• Gogolin	9 2	5 25	Abds.	1 51	—	—	—	—	—	• Gletwitz	4 43	7 50	—	10 50	—	—	—	—	9 35
• Kofel	9 36	6 9	Anft.	3 14	—	—	—	—	—	• Rudzinitz	5 13	8 22	—	12 3	—	—	—	—	Abds.
• Rudzinitz	10 2	6 37	—	4 16	Morgs.	—	—	—	—	• Kofel	5 49	8 54	—	1 10	—	—	—	—	Anft.
• Gletwitz	10 34	7 13	—	5 21	5 44	—	—	—	—	• Gogolin	6 17	9 27	—	2 33	—	—	—	—	—
• Zabrze	10 47	7 29	—	6 18	—	—	—	—	—	• Oppeln	6 44	9 59	6 46	3 51	—	—	—	—	—
• Morgenroth	11 6	7 51	—	—	—	—	—	—	—	• Ewen	7 15	10 36	7 26	5 19	Nachm.	—	—	—	—
• Schwientochlowitz	11 13	8 1	—	—	—	—	—	—	—	• Brieg	7 39	11 4	7 56	6 42	2 4	—	—	—	—
• Kattowitz	11 30	8 19	—	—	—	—	—	—	—	• Dhlau	8 2	11 27	8 21	8 12	2 53	—	—	—	—
Ankunft in Myslowitz	11 44	8 34	—	—	—	—	—	—	—	Ankunft in Breslau	8 32	12 5	9 5	9 42	4 31	—	—	—	—
		Abds.												Borm.	Abds.	Nachm.			

Heben-Course.					Güterzüge mit Personenbeförderung.					Heben-Course.					Güterzüge mit Personenbeförderung.				
Mittg.	Abds.	Morgs.	Abds.	Morgs.	Mittg.	Abds.	Morgs.	Abds.	Morgs.	Mittg.	Abds.	Morgs.	Abds.	Morgs.	Mittg.	Abds.	Morgs.	Abds.	Morgs.
Abfahrt von Morgenroth	11 24	8 14	7 21	—	Abfahrt von Reubrun	11 24	8 14	7 21	—	Abfahrt von Königschütte	11 24	8 14	7 21	—	Abfahrt von Tarnowitz	11 24	8 14	7 21	—
• Beuthen	11 54	8 44	7 51	—	Ankunft in Myslowitz	12 25	9 15	8 22	—	Ankunft in Schwientochlowitz	11 38	—	—	—	Ankunft in Beuthen	12 59	—	—	—
Ankunft in Tarnowitz	12 25	9 15	8 22	—	Abfahrt von Königschütte	11 38	—	—	—	Ankunft in Morgenroth	12 59	—	—	—	—	—	—	—	—
Abfahrt von Schwientochlowitz	11 23	—	—	—	Abfahrt von Tarnowitz	11 38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ankunft in Königschütte	11 38	—	—	—	Ankunft in Beuthen	12 59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abfahrt von Myslowitz	11 59	—	—	—	Ankunft in Morgenroth	12 59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ankunft in Reubrun	12 59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Das Nähere ergeben die auf den Stationen auszubehangenden, auch bei allen Stationsklassen käuflich zu erlangenden Fahrpläne.
Breslau, den 7. Mai 1862.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

Gegründet 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Aktiengesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind. Herr M. Nauen in Neustadt a. W. ist zum Agenten dieser Gesellschaft für Neustadt a. W. und Umgegend ernannt und empfehle ich denselben zu Versicherungsaufträgen bestens.
Posen, im Mai 1862.

Rudolph Rabsilber,

Hauptagent der Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft in Berlin.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bitte ich um gef. Versicherungsaufträge. Zur Ertheilung von Versicherungs-Formularen, sowie jeder beliebigen näheren Auskunft bin ich stets zu Dienst.
Neustadt a. W., im Mai 1862.

M. Nauen,

Agent der Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

Bad Lippspringe,

Station Paderborn.

Lippspringe bewährt sich in allen Krankheiten der Athmungsorgane, die den Charakter schleichender Entzündung tragen. Lungen-Tuberculose im ersten und Anfang des zweiten Stadiums, chronische Brust- und Halskatarrhe, Hämorrhoidal-Andrang zu den Luftwegen, Asthma und Anschoppungen der Unterleibsorgane können in Lippspringe geheilt oder gelindert werden.

Das Kurhaus, im gesunden Theile der Stadt und in unmittelbarer Nähe der Quelle, des Badehauses und der Promenade gelegen, bietet den Gästen jede Bequemlichkeit und ist durch eine Auswahl von 180 Zimmern im Stande, den verschiedensten Ansprüchen zu genügen. — Die Verbindung mit der Eisenbahnstation Paderborn — 1 Meile — wird zweimal täglich bei Ankunft der Züge durch den Kurhausomnibus vermittelt.

Wegen aller ärztlichen und sonstigen Anfragen bittet man sich an den Brunnenadministrator Brevermann zu wenden.
Die Saison dauert vom 15. Mai bis 15. September.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft

versichert gegen Feuergefahr Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vieh, Geräthe, Ernte- und Geschäftsvorräthe unter liberalen Bedingungen zu billigen und festen Prämien.

Jede gewünschte Auskunft sowie Antragsformulare ertheilt bereitwilligst und kostenfrei

die General-Agentur

Wilhelm Mewes,

große Gerberstraße Nr. 20.

Posen, im April 1862.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Grundkapital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Aktien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind, versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungsbeträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt; für die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung bürgt der bedeutende Geschäftsumfang und das Grundkapital der Gesellschaft.

Seit ihrem achtjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 264,041 Versicherungen abgeschlossen und 2,592,571 Thaler Entschädigung gezahlt.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.
Posen, den 10. Mai 1862.

Annuss & Stephan,

General-Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, zugleich General-Agenten der Magdeburger Feuerversicher. Gesellschaft, sowie die nachgenannten Agenten:

In Bialostoke: Herr Meyer.	In Posen: Herr J. Nathansohn.
• Birnbaum: J. M. Strich.	• Pleschen: J. Pomorski.
• Bromberg: J. Nawrocki.	• Poln. Crone: C. Wenster.
• Chodziez: M. Ziaacsohn.	• Pudelwitz: J. Hente.
• Czarnikau: C. Wolff.	• Posen: B. Krenkel.
• Dabrowa: M. Krüger.	• Posen: B. Krenkel.
• Egin: D. Zinnemann.	• Radowitz: B. Knyte & Sohn.
• Eilehne: C. Wolter.	• Rogasen: M. Kallwarie.
• Fraustadt: D. Hoffmann.	• Rzeszów: J. Lewin.
• Gnesen: W. v. Wierzbicki.	• Samoczyn: M. J. Matthies.
• Gollancz: A. Wyszomirski.	• Samter: J. Kutnowski.
• Grätz: M. Wlasier.	• Schneidemühl: M. Japalowski.
• Jarocin: M. Kirschstein.	• Schrimm: L. v. List.
• Janowice: M. Schwalbe.	• Schrod: C. Jacoby.
• Jozowice: C. Seydel.	• Schubin: C. Jacobsohn.
• Kempen: C. Fraenkel.	• Strzelno: C. Stammer.
• Kofen: B. Landsberg.	• Schwerin a. W.: C. H. Sohn.
• Kozmin: E. Goldbaum.	• Szczepanowo: J. Eyllia.
• Krotoschin: A. C. Stod.	• Trzemeszno: J. Schwanke.
• Kurnik: A. Boas.	• Unruhstadt: Deyling.
• Lissa: A. Donath.	• Wollstein: C. Scholz.
• Lubiesz: F. Weissenborn.	• Wragowice: C. Ch. Storz.
• Mielitz: C. Wollstein.	• Wrechen: C. Stein.
• Natel: J. H. Müller.	• Wroblewo: C. Lody.
• Neustadt b. P.: C. Raphael.	• Wronke: M. Schottlaender.
• Neutompel: A. Hoffbauer.	• Zerkow: J. Herrmann.
• Neu-Tirschtiegel: Herr C. Keilig.	• Zerkow: J. Herrmann.
• Obornik: Herr E. Binder.	• Zerkow: J. Herrmann.
• Ostrowo: E. Dellinger.	• Zerkow: J. Herrmann.

Die Saison des königl. Bades Oeynhausen (Rehme) in Westfalen

(kohlen-saure Sooltherme, — Sool-, Dunst-, Gas-Bäder)

währt vom 18. Mai bis 21. September.

Auskunft über Wohnungen und sonstige Angelegenheiten ertheilt

Die königl. Bade-Verwaltung.

Bad Homburg bei Frankfurt a. M.

Die Heilkraft der Quellen Homburgs macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz; bei der Gelbsucht, der Gicht etc., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.

Im Badehaus werden Mineralwasser- und Siphonbäder gegeben, und ebenso findet man hier gut eingerichtete Kurbäder.

Wolken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Sichtung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Das großartige Konversationshaus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer, sowie mehrere geschmackvoll ausgestattete Spiel- und Konversationsäle. Das große Lesekabinett ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Appellterrasse des Kurgartens. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Das Kurorchester, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tages, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkt Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden mittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Zwanzig Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Die Pianoforte-fabrik von Carl Ecke, Posen, Magazinstraße Nr. 1, neben dem königlichen Kreisgericht, empfiehlt ihre neuen Flügel-Pianos, wie auch Pianinos.

Die Bäder Friedrichstraße Nr. 36 werden am 15. d. wieder eröffnet.

Moritz Pincus.

Natürliche Mineralbrunnen 1862-Jüllung.

Abelsbrunn, Bismar, Karlsbader Mühl und Schloß, Sudowa, Eger Franz und Salz, Emser Kränchen und Kessel, Gieshübler, Homburger, Krankenheiler Georgen und Bernhardsquelle, Iwonicz, Kissingen Katsch, Lipppringe, Marienbader Kreuz, Pyrmont, Salzbrunn, Selters, Sodan Nr. 3, 4, 6, 18, Spa, Szczawica, Weibach, Wildunger, Widsy, Friedrichshaller, Püllna und Salschütz empfing direct von den Quellen

J. Jagielski, Apotheker, Markt 41.

Natürliche Mineralwasser in frischer diesjähriger Füllung sind vorrätzig in der Apotheke von Gustav Reimann zu Posen, Wallischei 96.

1862er Füllung

von natürlichen Mineralwässern: als Ober-Salzbrunn, Homburger, Eger Salz- und Franzensquelle, Wildunger, Pyrmont, Emser, Kissingen, Selters, Karlsbader, Marienbader, Püllnaer, Friedrichshaller u. s. w. empfehle ich, so wie täglich frische Molke.

Dr. G. Mankiewicz, Apotheker, Wilhelmstraße 22.

Viehkalz-Lecksteine

verkauft à 4 Sgr., 8 Stück für 1 Thlr., Adolph Asch, Schloßstraße 5.

Schafscheeren

in bester Qualität empfiehlt

C. Preiss, Neust. 3.

Französische Mühlensteine eigener Fabrik, Buchstaben, Postholz und Ragensteine zu Wellenlagern empfiehlt zu soliden Preisen Clemens Krichner in Berlin, Monbijouplatz 10.

Eine Partie bunter Birkenbohlen, sowie auch eine Partie sehr weiße aserine Birkenbohlen, zusammen einige Tausend Kubfuß, liegen auf dem Bahnhofe Rawitz zum Verkauf. Näheres bei H. Bloch daselbst.

Grabkreuze,

Platten, Monumente, liefert billig, schnell u. schön H. Klug, Friedrichsstr. 33.

Wollack-Drillische und Leinwand

empfiehlt Louis J. Löwinsohn, Markt 84. (Beilage.)